



# **Experten-Hearing**

**„Evidenzbasierte Weiterentwicklung der Bayerischen Kurorte und Heilbäder“**

**Langfassung**

**18.04.2013**

**Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL)**

**Dienstort München, Pfarrstraße**

**Stand:** Juni 2013

**Teilnehmer:**

Prof. Dr. Eva Grill, Universität München; Dr. Susanne Schwarzkopf, Universität München;  
Prof. Dr. Dr. Angela Schuh, Universität München;  
Elisabeth Schäfer, Universität Erlangen; Prof. Dr. Peter Kolominsky-Rabas, Universität  
Erlangen;  
Dr. Heiner Vogel, Universität Würzburg;  
Prof. Dr. Ali Sunyaev, Universität Köln;  
Dr. Eleonore Dietz-Bachinger, MDK Bayern;  
Gabriella Squarra, BHV und Kurdirekt. Bad Reichenhall;  
Christian Frosch, BGW München  
Dr. Christian Schlesiger (StMUG)  
Dr. Andreas Zapf, Prof. Dr. Bernhard Liebl, Prof. Dr. Manfred Wildner,  
Dr. Sven Schluckebier, Carolin Stupp, PD Dr. Alfons Hollederer, Dr. Thomas Ewert,  
Marietta Hartmann, Mandy Zosel (LGL)

**Kontakt:**

Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL)  
Bayerische Gesundheitsagentur  
Dienststelle Nürnberg  
Schweinauer Hauptstraße 80  
90441 Nürnberg  
Telefon: 09131 6808-0

**Ansprechpartner:**

Dr. Sven Schluckebier, Durchwahl 09131 6808-5111  
Marietta Hartmann, Durchwahl 09131 6808-4502  
Sekretariat: Yvonne Geißdörfer, Durchwahl 09131 6808-2932

# 1 Hintergrund

Im Rahmen der Regierungserklärung „Gesundheitsland Bayern - neue Strategien für mehr menschliche Medizin“ vom 20.10.2011 wurde u.a. ein Förderprogramm zur Unterstützung der bayerischen Kurorte und Heilbäder vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (StMUG) eingerichtet. Mit der Administration dieses Programms wurde die neu gegründete Bayerische Gesundheitsagentur (BayGA) am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit beauftragt.

Ziel des Förderprogramms ist, Bayerns Kurorte und Heilbäder sowie anerkannte Moorkurbetriebe zukunftsfest zu machen. Diese sollen sich als moderne Gesundheitszentren für eine immer gesundheitsbewusstere Gesellschaft präsentieren. Dafür sollen Kurorte einerseits Orte sein, um gesund zu werden, andererseits Orte, um auch gesund zu bleiben.

Mit dem neuen Förderprogramm sollen Teilbereiche gezielt unterstützt werden:

- Ausrichtung der Kurorte und Heilbäder auf Zukunftsthemen
- Die weitere Qualitätsentwicklung bei der Durchführung von Kuren und anderen kurgeprägten Angeboten unter Einbeziehung des ortsgebundenen Heilmittels
- Förderung von medizinischen therapeutischen Infrastrukturmaßnahmen.

Dabei stehen im Fokus des Förderprogramms die 47 hoch prädikatisierten Kurorte und Heilbäder sowie die 10 Gemeinden mit anerkannten Heilquellen und Moorkurbetrieben in Bayern. Nach einer Novellierung der Förderrichtlinie kommen als Antragsberechtigte auch bestimmte Unternehmen aus diesen Kurorten zur Förderung von Infrastrukturmaßnahmen in Betracht.

Es wird zur Kenntnis genommen, dass die Entwicklung der kurärztlichen Behandlungsfälle in den letzten 10 Jahren um über 70% zurückgegangen ist. Während die Behandlungsfälle in Deutschland zwischen den Jahren 2000 und 2012 von etwa 230.000 auf etwa 66.000 zurückgegangen sind, verlief die Entwicklung in Bayern nur etwas günstiger mit ca. 101.000 Fällen im Jahr 2000 und einem Rückgang auf ca. 29.000 Fälle im Jahr 2012. Diese Entwicklung zeigt Handlungsbedarf im Bereich der Maßnahmen auf, welche als ambulante Badekur im Rahmen des §23 SGB V verschrieben werden können. Unter Berücksichtigung auch der touristisch motivierten Übernachtungen zeigt sich bei den Gästeankünften zunächst ein positives Bild mit einer Steigerung in diesem Zeitraum von über 6%. Bedingt durch deutlich verkürzte Aufenthaltsdauern ist jedoch auch hier ein Rückgang um ein gutes Fünftel bei den

Übernachtungszahlen in Bayern zu sehen. Hier verlief die Entwicklung in Deutschland insgesamt günstiger als in Bayern. Der Strukturwandel bedingt, dass heute die privat finanzierte Kur im Mittelpunkt steht, bei der der Kurgast den Kurort und das Heilbad nach Attraktivität und spezifischen Angeboten selbst auswählt.

In der Auslegung und Kommunikation des seit der zweiten Hälfte 2012 verfügbaren Förderprogramms für Bayern für Kurorte und Heilbäder wurden bereits zukunftsweisende Entwicklungsthemen aufgegriffen:

- Die Implementierung neuer Anlaufstellen, die den Kurgast bei der Planung des Kurablaufs und beim Kontakt zum Kurarzt unterstützen („Lotse im Kurort“),
- die Förderung der Maßnahmen zur Fortbildung des weiteren kurmedizinischen Fachpersonals, die die Qualität der Behandlung, der Versorgungsabläufe und der Behandlungsergebnisse umfassen,
- Zusatz-Weiterbildung Physikalische Therapie und Balneologie,
- die Implementierung von Qualitätszirkeln und von internen Qualitätsmanagementsystemen sowie
- Implementierung von evidenzbasierten Kurregimes und deren fortlaufende Evaluation.

Zudem wurde eine Ausrichtung der Kurorte und Heilbäder auf medizinische Zukunftsthemen unterstützt, um sowohl neue Gästekreise als auch neue Finanzierungsmöglichkeiten zu erschließen. Dabei sollen Untersuchungen und Studien zu der Wirkung der besonderen Angebote von Kurorten und Heilbädern unter Einbindung der ortsgebundenen Heilmittel und Heilverfahren gefördert werden sowie Modellprojekte zur Erschließung neuer Behandlungsfelder und Methoden mit Bezug zu medizinischen Zukunftsthemen. In einer novellierten Förderrichtlinie wurde auch die Förderung von medizinisch-therapeutischen Infrastrukturmaßnahmen zur Steigerung der medizinischen Qualität im jeweiligen Kurort neu mit aufgenommen.

Bei der Prüfung der seither eingegangenen Förderanträge wurde festgestellt, dass nur ein kleiner Anteil der Anträge in ihrer Qualität eine unmittelbare Förderung zulassen. Der weitaus größere Anteil der Anträge wies erhebliche formale oder inhaltliche Mängel auf. In Reaktion auf diese Erkenntnis wurden vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit drei wissenschaftliche Beratungsstellen gebilligt (Projektconsulting). Eine Stelle wird dabei für Beratungen im Bereich innovative medizinische Versorgungskonzepte abgestellt werden. Das Projektconsulting wird voraussichtlich im 2. Halbjahr 2013 zur Unterstützung der Antragsteller bereits in der Projektantragsphase zur Verfügung stehen. Damit wird die Entwicklung

erfolgsversprechender Anträge gefördert, zu dem sollen Projekte in ihrem weiteren Verlauf bei Bedarf gezielt unterstützt werden.

## **2 Übergreifende Kriterien einer erfolgreichen Weiterentwicklung**

Als Referenzpunkt zur Weiterentwicklung des Förderprogramms wird ein Leitbild mit übergreifenden Kriterien einer erfolgreichen Weiterentwicklung empfohlen, welches sich an den demografischen, sozioökonomischen und epidemiologischen Entwicklungen orientiert.

### **2.1 Demografische, sozioökonomische und epidemiologische Entwicklung**

Prävention und Gesundheitsförderung haben sowohl konzeptionell als auch inhaltlich in der letzten Dekade eine beachtliche Weiterentwicklung erfahren. Auch wenn die geforderte präventive Wende im Gesundheitswesen mit einer rational gut begründbaren stärkeren Fokussierung auf - und Finanzierung von - Leistungen im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung und im Gesundheitsschutz bei weitem nicht vollzogen ist, ist das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer solchen Wende stark angestiegen.

Diese Entwicklung wird durch drei große gesellschaftliche Entwicklungstrends unterstützt:

- den demografischen Wandel
- die zunehmend wahrgenommene Fürsorge um den Erhalt der Erwerbsfähigkeit im mittleren Lebensalter
- die wachsende Sorge um sozial bedingte gesundheitliche Ungleichheiten

Der in den statistischen Vorausberechnungen zur Bevölkerungsentwicklung zugrunde gelegte Effekt einer doppelten Alterung, d.h. einer Zunahme des Bevölkerungsanteils über 65 Jahre sowie einer zunehmenden hohen Lebenserwartung innerhalb dieses Alterssegmentes, bedingt mehrere zentrale Herausforderungen:

- eine Veränderung des Morbiditätsspektrums, welche einerseits die integrierte Versorgung chronischer Erkrankungen, andererseits die Prävention und Gesundheitsförderung zunehmend als zwingend notwendig erscheinen lässt
- eine Zunahme von Pflegebedürftigkeit und Multimorbidität
- eine weiter steigende Lebenserwartung bei gleichzeitig nur verzögert ansteigender gesunder Lebenserwartung

- ein absehbarer Mangel an jüngeren Fachkräften, welcher im Besonderen auch die Gesundheitsberufe und Pflegedienstleister betrifft sowie
- ein mittelfristig absehbares Verarmungsrisiko der älteren Bevölkerungsgruppen

Bei einer genaueren Betrachtung des Krankheitsspektrums und der Ursachen für Krankheit und Behinderung sind insbesondere

- neurologisch-psychiatrische Erkrankungen wie Schwindelerkrankungen oder Depressionen (einschließlich „Burn out“),
- Erkrankungen des Bindegewebes, der Knochen und Gelenke sowie
- die medizinischen Folgen von Stürzen und Frakturen von großer Bedeutung.

Dabei haben weiterhin auch die Herz-Kreislauf-Krankheiten, Erkrankungen des Atmungssystems und Stoffwechselerkrankungen, Osteoporose u.a.m. eine große Bedeutung.

Alle diese Krankheiten können durch gesundheitsbewusste Lebensweisen verzögert und positiv beeinflusst werden. Dabei kommt dem mittleren Lebensalter eine entscheidende Bedeutung zu. Auch noch in dieser Lebensphase ermöglichen der Verzicht auf Rauchen, eine körperlich aktive Freizeitgestaltung, eine bewusste Ernährung, ein verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol und ein bewusster, kompetenter und verantwortlicher Umgang mit psychosozialen Belastungssituationen für die zweite Lebenshälfte große gesundheitliche Gewinne.

Bezogen auf die Erwerbsfähigkeit im mittleren Lebensalter (Arbeitsunfähigkeitstage und Frühberentungen) sind psychische und Verhaltensstörungen von zunehmender Bedeutung. Ebenfalls große Bedeutung haben auch hier Krankheiten des Muskelskelettsystems einschließlich von Verletzungen und Unfällen, Krankheiten des Kreislaufsystems, Krankheiten des Atmungssystems und Krankheiten des Verdauungssystems. Erkrankungen im Lebensalter der Berufstätigkeit haben nicht nur große Auswirkungen auf die individuelle Gesundheit, sondern auch auf die Bevölkerungsgesundheit sowie die Wertschöpfung in einer wirtschaftlichen Perspektive. Investitionen in die Gesundheit und insbesondere in die Prävention und Gesundheitsförderung sind bei einer wirtschaftlichen Betrachtungsweise als kluge Zukunftsinvestitionen zu werten. Hier liegen große Potentiale für einen Beitrag der bayerischen Kurorte und Heilbäder bei einer entsprechend aufgeklärten, zukunftsorientierten und wirtschaftlichen Bewertung.

Das deutsche Gesundheitswesen ist im Vergleich mit anderen Sozialversicherungssystemen noch immer durch seine große soziale Chancengleichheit in vielen Bereichen ausgezeichnet.

Allerdings ist festzuhalten, dass besonders im Bereich der Kurmaßnahmen durch den Wegfall der Finanzierung von wohnortfernen ambulanten Kur- und Heilmaßnahmen die soziale Schere aufgegangen ist. Während einerseits Bevölkerungsschichten, welche über hohe Bildungs- und Einkommensressourcen verfügen, noch immer Zugang zu derartigen Maßnahmen haben, besonders auch im Bereich des zweiten Gesundheitsmarktes und der hochpreisigeren Wellness-Angebote, ist dies für Menschen anderer Bildungs- und Einkommensschichten schwierig. In Verbindung mit dem ungünstigeren Gesundheitsverhalten und größeren gesundheitlichen Risiken ist hier sogar eine weitere Verschlechterung der gesundheitlichen Verfassung und Belastbarkeit absehbar.

Gleichzeitig ist festzustellen, dass zur besseren wissenschaftlichen Bearbeitung derartiger Fragestellungen auch methodische Herausforderungen zu beachten sind. Da gesundheitsbezogene Verhaltensänderungen durch bewusste Interventionen mit Bezug zu besonderen Zielgruppen und Indikationen in der Regel komplex sind, bedingen diese in der Regel auch komplexe Evaluationen und langfristig begleitende Studienkonzepte mit Differenzierung nach Zielgruppen und Zielgrößen. Eine Diskussion um die Investition von Fördermitteln in Infrastrukturmaßnahmen sollte die methodischen Herausforderungen im Bereich der Begleitevaluation mitberücksichtigen.

## **2.2 Übergreifende Kriterien für moderne Gesundheitszentren für eine immer gesundheitsbewusstere Gesellschaft**

Unter Berücksichtigung der vorgestellten demografischen, sozioökonomischen und epidemiologischen Entwicklungen werden folgende übergreifende Kriterien eines Leitbildes für die bayerischen Kurorte und Heilbäder vorgeschlagen:

1. Das Leistungsangebot dient Gesundheit und Wohlbefinden der Person („Gesundheit an erster Stelle“) durch
  - Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation
  - komplementäre Wellness-Angebote
  - eine hochwertige medizinische und psychosoziale Betreuung vor Ort
  - einen besonderen Schwerpunkt auf der qualifizierten Beratung zu Lebensführung und die Änderung von Lebensweisen

2. Leistungsangebot und Leistungserbringung sind
  - evidenzbasiert, optimieren die Qualität und sichern die Mitsprache von Kunden/Patienten und Mitarbeitern
  - integrieren sowohl das regional anerkannte Heilmittel als auch die jeweiligen Besonderheiten des Kurortes/ Heilbades
3. Es bestehen Synergien und Kooperationen mit anderen Bereichen des Gesundheitswesens
4. Das Angebot entspricht ethischen Ansprüchen und persönlichen Werten
5. Das Angebot ist erschwinglich für die Patienten/ Kunden bzw. Mittelgeber
6. Angebot und Strukturen sind wirtschaftlich nachhaltig und zukunftsfähig
7. Angebot und Strukturen tragen zur Profilierung am Gesundheitsstandort bei

### **3 Verbesserungsmöglichkeiten der medizinisch-therapeutischen Infrastruktur sowie flankierende Maßnahmen (Information, Kommunikation, Fortbildung, Evaluation)**

Der qualitätsorientierte Ansatz des bayerischen Förderprogramms für eine evidenzbasierte Weiterentwicklung wird ausdrücklich begrüßt. Ein derartige Qualitätsentwicklung ist ein wichtiger Schritt sowohl bezogen auf die Zielgruppe aus dem Bereich des Gesundheitstourismus (Selbstzahler) wie auch auf die wichtige Zielgruppe der Sozialversicherungsträger oder auch Arbeitnehmer/ Arbeitgeber im Hinblick auf die betriebliche Gesundheitsförderung (BGM).

#### **3.1 Qualitätsentwicklung bei Struktur-, Prozess und Ergebnisqualität**

Bayern hat bereits in der Vergangenheit die wissenschaftliche Evaluation der medizinischen Qualität der Gesundheitsförderung und Prävention in bayerischen Kurorten und Heilbädern im Rahmen von geförderten Projekten untersucht. Dabei konnte im Rahmen eines Projektes zur Struktur- und Prozessqualität bei funktionellen Herz-Kreislaufkrankungen, Adipositas und metabolischem Syndrom eine „Bayerische Kurleitlinie“ definiert werden, welche einen Rahmen für optimale Strukturen und Prozesse bei einer Berücksichtigung von qualitätsgesicherten Kurregimes zur Verfügung stellt.



Darin wurden Qualitätsstandards für die strukturelle Prädikatisierung von Kurorten, Erholungsorten und Heilbrunnen definiert. Diese dienen als Grundlage für die Überprüfung der Strukturqualität im Rahmen des staatlichen Anerkennungsverfahrens mit besonderer Berücksichtigung der ortsgebundenen Heilmittel. Für diese Rahmenvorgaben wurden die einschlägigen Vorgaben, Normen, Richtlinien, Vereinbarungen und Verträge zur Kurmedizin in ihren aktuellen Fassungen berücksichtigt. Zudem flossen aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse durch die Kooperation mit universitären Einrichtungen ein. Im Rahmen dieses Projektes wurde deutlich, dass bei Strukturmerkmalen große Bedeutung der personalen Ausstattung und insbesondere der Qualifikation zukommt. Dies betrifft zum einen die Rolle des Kur- und Badearztes als medizinischem Expertiseträger, zum anderen die Rolle eines noch zu schaffenden Lotsen im Kurort als Bindeglied zwischen Gast und medizinischen Leistungserbringern mit entsprechender Qualifikation und zum Dritten die gezielte und auf aktuellem wissenschaftlichem Stand erfolgende multiprofessionelle und interdisziplinäre Kompetenzsteigerung im Bereich von Prävention und Gesundheitsförderung aller am Ort verfügbaren Gesundheitsdienstleister.

Auch im Bereich der Prozessqualität wurden im Rahmen der angesprochenen Projektförderung in Bayern Mustervorgaben erarbeitet. Diese können für die Prozesse der Kurvorbereitung, der Kurdurchführung und Kurnachbetreuung modellhaft zur Verfügung gestellt werden. Eine darauf zielgruppenspezifische bzw. indikationsspezifische Ausarbeitung unter Berücksichtigung der besonderen Gegebenheiten der jeweiligen Kurorte ist im Weiteren noch zu leisten.

Bezogen auf die dritte wichtige Qualitätsdimension, nämlich die gesundheitlichen Ergebnisse (Outcomes), sieht das derzeitige Förderprogramm Fördermöglichkeiten für die bayerische Kurorte und Heilbäder vor. Die diesbezüglichen Ergebnisse sind von größter Bedeutung für eine Akquirierung und nachhaltige Sicherung der Finanzierung sowohl im Bereich des Gesundheitstourismus wie auch durch Sozialversicherungsträger und Arbeitgeber als potentielle Financiers. Nur ein Angebot, welches sich auf die Qualitätsstandards der evidenzbasierten Medizin beziehen kann, wie sie zunehmend in allen Bereichen der Sozialversicherung Eingang finden, sowie zugleich die Marktanforderungen des Selbstzahlermarktes und Zweiten Gesundheitsmarktes berücksichtigen ist als zukunftssicher einzustufen. Hier leistet das Förderprogramm einen wichtigen zukunftsorientierten Beitrag. Es wurde angemerkt, dass die verfügbaren Fördersummen eine umfassende wissenschaftliche Evaluation unbedingt ermöglichen.

### **3.2 Konkrete Gestaltungsaufgaben mit Bezug auf die Investitionen der Kurorte/ Heilbäder**

Vor dem Hintergrund der vorangegangenen Ausführungen ist festzuhalten, dass ein infrastruktureller Hauptmangel der Kurorte und Heilbäder als nachhaltig zukunftsfähige Bestandteile einer modernen wissensbasierten Gesellschaft die fehlende wissenschaftliche Evidenz zu den ortsgebundenen Heilmitteln sowie zu den angebotenen bzw. zu empfehlenden integrierten Konzepten ist. Im Bericht des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) zum exemplarischen Thema der Balneophototherapie bei Hautkrankheiten aus dem Jahr 2006 wird den für diesen Bereich vorliegenden wissenschaftlichen Studien eine mangelhafte Qualität bescheinigt. Dabei bleibt zunächst offen, ob diese mangelhafte Qualität in den mangelhaften Konzepten der präventiven und therapeutischen Angebote begründet ist oder aber in Mängeln der wissenschaftlichen Evaluation zu deren Wirksamkeit wie auch zu Risiken und Nebenwirkungen. Sowohl die Qualität der Angebotskonzepte als auch die Qualität der wissenschaftlichen Evaluation bedürfen einer gezielten Förderung, um den bayerischen Kurorten und Heilbädern eine Entwicklungsperspektive mit nachhaltiger Finanzierungsperspektive in einer marktwirtschaftlich orientierten, qualitätsbewussten und auf Evidenzbasierung dringenden Umgebung zu bieten.

Empfohlen wird eine Investitionsstrategie, die ausgerichtet ist auf ein Ineinandergreifen von Strukturen und Prozessen vor dem Hintergrund einer messbaren und belegbaren Ergebnisqualität. Ein wesentlicher Hauptmangel ist derzeit die mangelnde Motivation und fehlende Finanzkraft der Selbstzahler zur Selbstfinanzierung von Kur- und Gesundheitsmaßnahmen. Die Kurorte sind individuell und heterogen gewachsen und brauchen individuelle Lösungen.

Es herrscht ein hoher Informationsbedarf bei allen Entscheidungsträgern, u.a. bezüglich der Differenzierung von Rehabilitationsleistungen und den ambulanten Angeboten am Kurort. Gezielte Imagekampagnen und eine aktive Vermarktung der bayerischen prädikatisierten Kurorten und auch politisch unterstützte Informationskampagnen und Imagekampagnen für die wohnortferne ambulante Kur – sowohl für Selbstzahler als auch Sozialversicherte – und die Kurorte selbst, als ganzheitliche, interdisziplinäre Gesundheitszentren, sind wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung der Kurorte.

Dabei wird von den Experten darauf hingewiesen, dass je nach Umfang, Anzahl der Teilnehmer und Studiendauer auch erhebliche höhere Fördermittel einzusetzen sein könnten, als dies die derzeitigen Förderrichtlinien erlauben. Komplexere Forschungsaufgaben könnten auf Verbandsebene in enger Kooperation mit Forschungseinrichtungen wie den bayerischen Hochschulen umgesetzt werden.

## 4 Diskussion zu Zukunftsthemen, Chancen und Herausforderungen<sup>1</sup>

In der geführten Expertendiskussion wurde deutlich, dass in Bezug auf die bayerischen Kurorte und Heilbäder hinsichtlich der wohnortfernen stationären Rehabilitation in den dort auch angesiedelten Rehabilitationskliniken eine auch politisch begleitete dynamische und positive Entwicklung stattgefunden hat. Dabei ist ein deutlicher Trend zur Indoor-Verfügbarkeit der Angebote zu verzeichnen, welche bisher an zentraler Stelle durch die Kurorte und Heilbäder zur allgemeinen Verfügbarkeit angeboten wurden. Diese Entwicklung hat zu einer Dezentralisierung dieser Angebote und damit auch zur Fragmentierung und zum teilweisen Rückbau im allgemein zugänglichen Bereich geführt.

Dies geht zeitlich (nicht ursächlich) einher mit einem bereits beschriebenen rückläufigen Trend bezogen auf wohnortferne ambulante Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen (ambulante Badekuren). Durch die rückläufige bzw. fehlende Finanzierung derartiger Maßnahmen über die Sozialversicherungsträger zeichnet sich eine Ausgrenzung von Bevölkerungsschichten geringerer Wirtschaftskraft ab. Diese kann im Bereich des regionalen Umfelds der Kurorte und Heilbäder durch die relative Wohnortnähe nur teilweise abgefangen werden.

Der Einbruch an Interessenten konnte teilweise auch durch einen sich aktiv entwickelnden Gesundheitstourismus (Wellness) aufgefangen werden. Diese Entwicklung ist jedoch differenziert zu betrachten und hat an den bayerischen Kurorten und Heilbädern mit unterschiedlichem Erfolg je nach Infrastrukturgegebenheit stattgefunden. Auch hier ist festzuhalten, dass sich ein fokussiertes, zielgruppengerechtes Marketing, welches sich auf ausgewählte Lebensweisen und Krankheiten bzw. Behinderungen ausrichtet, empfiehlt. Überzeugende qualitätsgesicherte, integrierte und individualisierte Konzepte unter zentraler Einbindung der ortsgebundenen Heilmittel sollten zur Verfügung stehen. Mit dieser expliziten Zielgruppenspezifität, der Spezifität hinsichtlich Lebensweisen und Indikationen und der Spezifität bezogen auf die ortsgebundenen Heilmittel könnten darüber hinaus auch die Sozialversicherungsträger angesprochen werden.

---

<sup>1</sup> Zur besseren Lesbarkeit sind unter diesem Punkt auch die zu den vorangestellten Themen geführten Diskussionen subsummiert.

Allgemein wird empfohlen, als Zielgruppen

- sowohl Pflegepersonen und schwerkranke Menschen,
- die noch mobilen Erkrankten mit ihren spezifischen Diagnosen, die Zielgruppe der Älteren,
- die Zielgruppe der Familien wie auch
- die Zielgruppe der im Berufsleben stehenden Personen im mittleren Lebensalter anzusprechen.

Eine besondere Zielgruppe ergibt sich durch eine Vernetzung der Angebote mit den in den Rehabilitationskliniken durchgeführten Anschlussheilbehandlungen bzw. Rehabilitationsmaßnahmen. Das an den Rehabilitationskliniken vorgehaltene Angebot könnte deutlich erweitert werden durch Konzepte, welche mit der prä-operativen Vorbereitung beginnen, die AHB wie bisher beinhalten und bis zur post-AHB-orientierten Sicherung des rehabilitativen Erfolgs im Interesse der nachhaltigen Gesunderhaltung reichen. Dies könnte eine Vernetzung von stationären und ambulanten Angeboten am Kurort bzw. Heilbad im beidseitigen Interesse unterstützen.

Im gleichen Sinn wird angeregt, bestehende Disease-Management-Programme (DMP) durch indikationsspezifische Module der Prävention und Gesundheitsförderung zu ergänzen. Diese können sowohl im Vorfeld zur Verhinderung einer Krankheitsverschlechterung eingesetzt werden wie auch bei manifesten Erkrankungen bzw. manifestem Risikoverhalten als evidenzbasierte Interventionsangebote zur Änderung von Lebensweisen, welche in zeitlichen Intervallen wieder aufgefrischt werden könnten (Wiederholungsangebote).

Die Ausrichtung der Behandlungskonzepte auf Basis des biopsychosozialen Modells der *ICF* (*ICF: International Classification of Functioning*) ist bei Personen mit Einschränkungen ihrer Funktionsfähigkeit angeraten. Methodisch wird zudem eine ICF-basierte Erfolgsmessung zu mehreren Zeitpunkten für die Verlaufsbeurteilung und den Nachweis der angestrebten positiven gesundheitlichen Effekte empfohlen. Eine entsprechende methodische Entwicklung könnte als Querschnittsprojekt vorgesehen werden.

Einer Flexibilisierung der zeitlichen Dauer von Interventionsangeboten ist Beachtung zu schenken: Die in der Vergangenheit üblichen drei- bis vierwöchigen Angebote sollten ergänzt werden durch kompakte Angebote von kürzerer Dauer. Derartige Angebote können zielgruppenspezifisch auf betriebliche Gesundheitsförderung, integrierte Versorgung und Disease-

Management-Programme ausgerichtet werden. Zielgruppenspezifisch kann auch eine thematische Verbindung mit Natur und Nachhaltigkeit hergestellt werden.

Eine entsprechend ausdifferenzierte Angebotsstruktur kann in Verbindung mit dem ortsgebundenen Heilmittel als Alleinstellungsmerkmal der jeweiligen Kurorte deren wettbewerbliche Position innerhalb Bayerns und über die bayerischen Grenzen hinaus unterstützen.

Eine Koordinierung dieser Maßnahmen erfordert sowohl die Expertise von Ärztinnen und Ärzten als auch von interdisziplinären Gesundheitsdienstleistern und Therapeuten, aus der Rehabilitationsmedizin wie auch aus der hausärztlichen und fachärztlichen ambulanten Versorgung. Für diese Steuerungsfunktion im Rahmen der ambulanten ärztlichen Versorgung wäre insbesondere dem regionalen Umfeld der Kurorte und Heilbäder als Startpunkt einer solchen innovativen Versorgungsgestaltung und Vernetzung Beachtung zu schenken. Durch entsprechende Angebote könnte auch eine Entlastung der hausärztlichen Tätigkeiten im ländlichen Raum sowie die fachliche Vernetzung mit den Kurorten und den dortigen Kompetenzträgern erreicht werden.

Für den wünschenswerten Einsatz von Informationstechnologien im Bereich der Kurorte und Heilbäder wird auf die bayerische Telematik-Initiative verwiesen, welche auch hinsichtlich ihrer Eignung für die bayerischen Kurorte und Heilbäder geprüft werden sollte. Angeregt wird, für den Bereich der Hand-Held-Devices Apps zur längerfristigen Bindung sowohl im Bereich der medizinisch rehabilitativen Kundengruppe als auch im Bereich der Gesundheitstouristik zu entwickeln. Absehbar ist, dass für den Zugang der bayerischen Kurorte und Heilbäder zum sogenannten zweiten Gesundheitsmarkt neben den Wellness-Angeboten auch IT-gestützte Instrumente im Bereich von Marketing, Buchungen und der Zusammenstellung von speziellen Angeboten zu Angebotspaketen größte Bedeutung haben (Consumer Healthcare Informatik).

Für alle genannten Themenfelder wird erwartet, dass die Finanzierung von Vorstudien wichtige Erkenntnisse für die nähere Ausgestaltung liefert.

Aus diesen Überlegungen ergeben sich folgende konkrete Anregungen zur weiteren Bewertung:

- Ausrichtung auf verschiedene Zielgruppen einschließlich der Schwerkranken, der noch mobilen Erkrankten, der präventiven Zielgruppen im Berufsleben einschließlich der Gesundheitsberufe selbst, deren Familien sowie der Zielgruppe der Gesunden für die Gesundheitsförderung über den Lebenszyklus hinweg

- Erarbeitung von Zielgruppen- und indikationsspezifischen zertifizierten und ggf. modularisierten Konzepten und deren Kommunikation, z.B. zu Diabetes und Burn-out
- Profilierung der Kurorte mit den jeweiligen ortsgebundenen Heilmitteln
- wettbewerbliche Ausrichtung und Vernetzung der Angebote am Kurort unter Berücksichtigung der angestrebten inhaltlichen Profilierung sowie möglichen (ärztlichen) Zuweisern am Kurort, im regionalen Umfeld und durch strategische Partner in „win-win“-Modellen
- Forschung als wissensbasierte Infrastrukturmaßnahme zur wettbewerblichen Förderung der bayerischen Kurorte und Heilbäder, und damit Ermöglichung von evidenzgestützten Aussagen zu Kur- und Heilerfolgen für potentielle Financiers aus den Bereichen der betrieblichen Gesundheitsförderung sowie der Sozialversicherungen
- Ausrichtung der Evaluationskonzepte der Kur- und Heilbäder auf die ICF-Konzeption der Rehabilitationsmedizin mit systematischer und strukturierter Erfolgsmessung vor, während und nach einer Kurmaßnahme anhand von validen Skalen
- Finanzielle Inzentivierungen für eine erfolgreiche Qualitätsorientierung in den Kurorten, u.a. durch die Kostenträger
- Differenzierung zwischen den Patienten- bzw. Sozialversicherungsträger-bezogenen Leistungen und dem allgemeinen Gesundheitstourismus
- Wertschätzung der Heterogenität und Diversität der Kurorte und Heilbäder als Bestandteil einer lebendigen Wettbewerbslandschaft mit langer Tradition
- Verankerung der unternehmerischen Verantwortung und auch Gestaltungsfreiheit bei den jeweiligen Kurorten und Heilbädern
- Identifikation von erfolgreichen Best-Practice-Ansätzen innerhalb und außerhalb Bayerns (*Benchmarking*)
- Einsatz von Informationstechnologien in die Vermarktung der Kurorte und Heilbäder und deren Angebote
- Kommunikation einer ökonomisch wie sozial sinnvollen Investition in Prävention und Gesundheitsförderung im Setting Kurort/ Heilbad in Richtung Politik, Sozialversicherungsträger und Wirtschaftsunternehmen
- Aktive politische Begleitung und Unterstützung bei der Vernetzung von Gesundheits- und Sozialversicherungsdienstleistern mit den Kurorten

- Entwicklung von Anreizen und innovativen Motivationssystemen für den Selbstzahler als Teil der Gesundheits- und Sozialversicherung

Es wird vorgeschlagen, in Erweiterung des durchgeführten Experten-Hearings die Bereiche des zweiten Gesundheitsmarktes komplementär zum ersten Gesundheitsmarkt und dessen Marketing in einer gesonderten Konsultation aufzugreifen.

Anlagen:

1. Programm des Expertenhearings
2. Präsentationen der Referenten

## Anlage

# Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit



## Tagesordnung: „Evidenzbasierte Weiterentwicklung der bayerischen Kurorte und Heilbäder“

### Termin/Ort

18. April 2013, 11.00h-17.00h, München Pfarrstraße (2 Minuten vom U-Bahnhof „Lehel“)

### Ablauf

#### 11.00-11.30 Top 1: Begrüßung (Dr. Zapf, Präsident LGL/Landesarzt StMUG)

- 1.1 Vorstellung des Programms zur Förderung der bayerischen Kurorte und Heilbäder bei der Weiterentwicklung ihres medizinischen Angebots (Ref.: Dr. Schluckebier, LGL/BayGA)
- 1.2 Projektconsulting zum Förderprogramm (Ref.: PD Dr. Holleder, LGL)

#### 11.30-12.30 Top 2: Übergreifende Kriterien einer erfolgreichen Weiterentwicklung

- 2.1 Impuls: Demographische, sozioökonomische und epidemiologische Entwicklungen: Chancen und Herausforderungen (Ref.: Frau Prof. Grill, München)
- 2.2 Impuls: Moderne Gesundheitszentren für eine immer gesundheitsbewusstere Gesellschaft (Ref.: Prof. Wildner, LGL)
- Diskutanten „Übergreifende Kriterien“: Frau Dr. Schwarzkopf, München; Prof. Vogel, Würzburg; Plenum

#### 12.30-13.00 Pause

#### 13.00-15.00 Top 3: Verbesserungsmöglichkeiten der medizinisch-therapeutischen Infrastruktur sowie flankierende Maßnahmen (Information, Kommunikation, Fortbildung, Evaluation)

- 3.1 Impuls: Qualitätsentwicklung bei Struktur-, Prozess und Ergebnisqualität (Ref.: Frau Prof. Schuh, LMU München)
- 3.2 Impuls: Der wechselseitige Bezug von Gesundheit, Qualität und Marketing (Ref.: Prof. Raab, Ingolstadt (angefragt))
- 3.3 Impuls: Konkrete Gestaltungsaufgaben in Bezug auf Investitionen der Kurorte/Heilbäder (Ref.: Prof. Kolominsky-Rabas, Erlangen)
- Diskutanten „Infrastruktur und flankierende Maßnahmen“: Frau Dr. Dietz-Bachinger, MDK, Prof. Sunyaev, Köln; Plenum, Frau Squarra, BHV

#### 15.00-15.30 Pause

#### 15.30-16.30 Top 4: Zukunftsthemen, Chancen und Herausforderungen

- 4.1 Impuls: Gesundheitswirtschaft, Gesundheitstourismus und zweiter Gesundheitsmarkt (Ref.: StMUG/BayGA)
- Diskussion „Chancen und Herausforderungen“: Plenum

#### 16.30-17.00 Top 5: Nächste Schritte

Rapporteurs: Frau Stupp, Frau Hartmann

#### Dienstszitz:

LGL  
Eggenreuther Weg 43  
91058 Erlangen

#### Diese Dienststelle schreibt Ihnen:

LGL, Dienststelle Oberschleißheim  
Veterinärstr. 2  
85764 Oberschleißheim

#### E-Mail und Internet

poststelle@lgl.bayern.de  
www.lgl.bayern.de

Anfahrtsskizze im Internet  
**Bahn: S1** Oberschleißheim  
**Bus: 292** Sonnenstraße  
Haltestelle: Veterinärstr.

#### Bankverbindung

Bayerische Landesbank  
Kto. 1279280  
BLZ 700 500 00

Seite 1 von 39

**Telefon:** 09131/6808-0  
**Telefax:** 09131/6808-2102

**Telefon:** 09131/6808-0  
**Telefax:** 09131/6808-5425





**LGL**

Expertenhearing „Evidenzbasierte Weiterentwicklung der  
bayerischen Kurorte und Heilbäder“  
Program zur Förderung der bayerischen Kurorte und Heilbäder  
bei der Weiterentwicklung ihres medizinischen Angebots

Dr. Sven Schluckebier, Carolin Stupp, Bayerische Gesundheitsagentur (BayGA)

## Entwicklung der kurärztlichen Behandlungsfälle (ambulante Vorsorgeleistungen) 2000 - 2012



\*Sigrid Ayasse, Kurärztliche Verwaltungsstelle, KV Westfalen-Lippe anlässlich des Bayer. Heilbädertages 2011  
\*\*Update der Zahlen per E-Mail Anfrage

## Übernachtungen in bayerischen Kurorten und Heilbädern vs. Urlaubsdestination Bayern

	Deutscher Heilbäder Verband e.V.			Bayerischer Heilbäder Verband e.V.		
	2000	2010	[%]	2000	2010	[%]
<b>Gästeankünfte</b> in Kurorten u. Heilbädern	16.668.792	20.105.253	20,62	3.900.000	4.140.000	6,15
<b>Übernachtungen</b> in Kurorten u. Heilbädern	103.827.079	102.868.513	-0,92	27.700.000	21.600.000	-22,02
<b>Aufenthaltsdauer</b> [Tage]	6,23	4,88	-21,67	7,13	5,21	-26,93
<b>Gästeankünfte ges.</b>				23.800.000	28.300.000	18,91
<b>Hotelübernachtungen</b> ges.	326.300.000	380.300.000	16,55	74.000.000	77.800.000	5,14
<b>Anteil der Heilbäder und</b> Kurorte an den Übernachtungen	31,82	27,05	-14,99	35,40	27,76	-21,58

## Experten-Hearing "Evidenzbasierte Weiterentwicklung der Bayerischen Kurorte und Heilbäder"

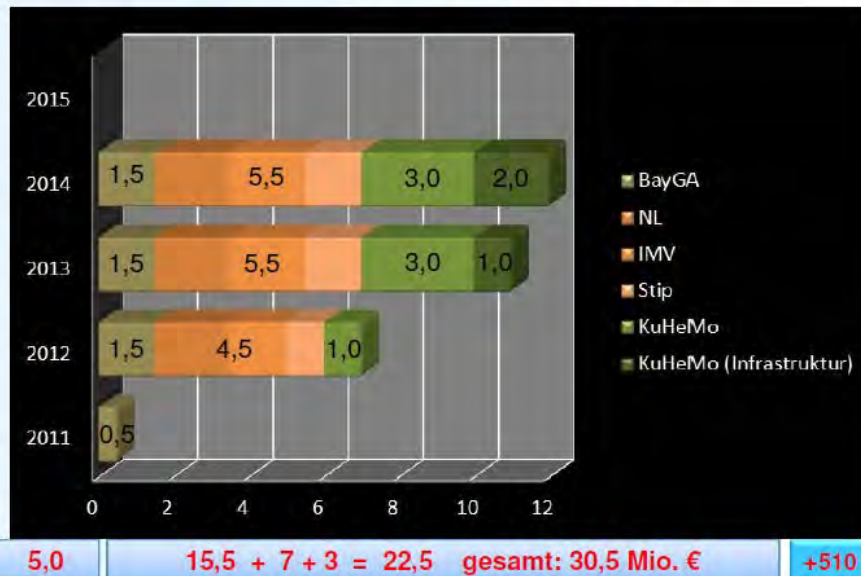
### Sachstand

Infolge der Regierungserklärung „Gesundheitsland Bayern – neue Strategien für eine menschliche Medizin“ vom 20.10.2011 wurde ein Förderprogramm zur Unterstützung der Bayerischen Kurorte und Heilbäder (KuHeMo) vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit eingerichtet.

Die Administration erfolgt durch die Bayerische Gesundheitsagentur (BayGA) am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL).



## Förderprogramme des StMUG – Mittelausstattung der BayGA



LGL [www.lgl.bayern.de/bayga](http://www.lgl.bayern.de/bayga)

5

## Experten-Hearing “Evidenzbasierte Weiterentwicklung der Bayerischen Kurorte und Heilbäder”

### Sachstand

Ziel des Förderprogramms ist, **Bayerns Kurorte und Heilbäder** sowie anerkannte Moorkurbetriebe **zukunftsfest zu machen**. Diese sollen sich als moderne Gesundheitszentren für eine immer gesundheitsbewusstere Gesellschaft präsentieren. Dafür sollen Kurorte einerseits Orte sein, um gesund zu werden, andererseits Orte, um auch gesund zu bleiben.

Mit dem neuen Förderprogramm (KuHeMo) sollen drei Bereiche gezielt unterstützt werden:

- Ausrichtung der Kurorte und Heilbäder auf Zukunftsthemen
- die weitere Qualitätsentwicklung bei der Durchführung von Kuren und anderen Angeboten
- Förderung von medizinisch-therapeutischen Infrastrukturmaßnahmen

Im Fokus des Förderprogramms stehen die 47 hochprädikatisierten Kurorte und Heilbäder sowie die 10 Gemeinden mit anerkannten Heilquellen und Moorkurbetrieben in Bayern.

LGL [www.lgl.bayern.de/bayga](http://www.lgl.bayern.de/bayga)

6

## Förderprogramm für Kurorte und Heilbäder (KuHeMo) I.

Ziel der Förderung ... Unterstützung in folgenden Bereichen:



1. **Verbesserung bei der Durchführung von Kuren und med. geprägter Aufenthalte**, um den veränderten Anforderungen, Rahmenbedingungen und Erwartungen der Gastpatienten gerecht zu werden:
  - **Implementierung neuer Anlaufstellen**, die den Kurgast bei der Planung ... des Kurablaufs ... wie beim Kontakt zum Badearzt ... unterstützen („Lotse im Kurort“)
  - Maßnahmen zur **Fortbildung des weiteren kurmedizinischen Fachpersonals**, die die Qualität der Behandlung, der Versorgungsabläufe und der Behandlungsergebnisse umfassen
  - Weiterbildung von **Ärztinnen und Ärzten zum Kur- und Badearzt (-ärztin)**
  - Erstimplementierung von **Qualitätszirkeln**
  - Erstimplementierung, Umsetzung und Evaluation **indikationsbezogener Kurregimes** (Kurpläne)
  - Erstimplementierung eines **internen Qualitätsmanagementsystems**

## Förderprogramm für Kurorte und Heilbäder (KuHeMo) II.

Ziel der Förderung ... Unterstützung in folgenden Bereichen:



2. **Ausrichtung der Kurorte und Heilbäder auf med. Zukunftsthemen** (wie **Burnout, Osteoporose, Allergien, Metabolisches Syndrom u. a.**), um neue Gästekreise zu erschließen.
  - Untersuchungen und Studien zur **Wirkung der besonderen Angebote** von Kurorten und Heilbädern insbesondere von ortsgebundenen Heilmitteln und Naturheilverfahren bei den zunehmend auftretenden Krankheiten unserer Zeit
  - **Modellprojekte zur Erschließung neuer Behandlungsfelder** und -methoden, die auf medizinische Zukunftsthemen ausgerichtet sind (ohne Investitionskosten).

## Förderprogramm für Kurorte und Heilbäder (KuHeMo) III.

Ziel der Förderung ... Unterstützung in folgenden Bereichen:

3. Förderung von medizinisch-therapeutischen Infrastrukturmaßnahmen zur Steigerung der medizinischen Qualität
  - Neubau und Umbau von Gebäuden zur Verbesserung der medizinischen Qualität und Einhaltung aktueller Hygienestandards
  - Unterstützung bei der Neuimplementierung moderner Kur- und Heilverfahren zur Erweiterung des Angebotspektrum
  - Modernisierung der medizinisch-technischen Ausstattung



Höhe der Förderung

- Höchstens 70 % der förderfähigen Ausgaben, höchstens 200.000 Euro (De-minimis)
- Eigenanteil des Projektträgers von mindestens 10 %

## Förderanträge im KuHeMo-Förderprogramm nach Regierungsbezirken

	KuHeMo					Summe über alle Förderprogramme		
	Ein-gang	im Geschäfts-gang		Bescheid		Ein-gang	im Geschäfts-gang gesamt	Be-scheid gesamt
		positiv	negativ	positiv	negativ			
Oberbayern	8	-	-	3	-	45	7	12
Niederbayern	6	-	-	-	-	31	6	7
Oberfranken	2	1	-	-	-	25	9	3
Mittelfranken	2	-	-	-	-	19	1	5
Unterfranken	-	-	-	-	-	26	6	5
Oberpfalz	2	-	-	-	-	17	2	10
Schwaben	3	-	-	1	-	22	2	4
	<b>23</b>	<b>5</b>				<b>185</b>	<b>33</b>	<b>46</b>

Stand: 15.04.2019





### Das Kurort- und Heilbäderwesen über erfolgreiche Projekte weiterentwickeln: Projektconsulting zum Förderprogramm

PD Dr. Alfons Hollederer  
Experten-Hearing „Evidenzbasierte medizinische Weiterentwicklung  
der Bayerischen Kurorte und Heilbäder“  
18.04.2013 in München

### Das Kurort- und Heilbäderwesen über erfolgreiche Projekte weiterentwickeln: Projektconsulting zum Förderprogramm

GE 6 – Sachgebiet Versorgungsqualität,  
Gesundheitsökonomie,  
Gesundheitssystemanalyse

**Neu: Projektconsulting**  
(ab 01. Juli 2013 im neuen LGL-  
Dienstgebäude in Nürnberg)

GE 8 – Bayerische  
Gesundheitsagentur

1. Projekt-  
idee

2. Förder-  
antrag

3. Projekt-  
beginn

## Das Kurort- und Heilbäderwesen über erfolgreiche Projekte weiterentwickeln: Projektconsulting zum Förderprogramm

### Neu: Projektconsulting

#### Strategische Ziele

- Zukunftsfähige und evidenzbasierte **Weiterentwicklung** der Kurorte und Heilbäder
- **Generierung** von akzeptierten und tragfähigen **Konzepten** gemeinsam mit dem Kurort bzw. Heilbad und relevanten Akteuren
- **Beratung** zu wirksamen Projektansätzen und Begleitforschung
- **Vermittlung** von geeigneten Projektpartnern z.B. für die wissenschaftliche Evaluation
- **Begleitung und Bewertung** von Konzepten bis zu einem förderfähigen Projektantrag

1. Projekt-  
idee

2. Förder-  
antrag

## Das Kurort- und Heilbäderwesen über erfolgreiche Projekte weiterentwickeln: Projektconsulting zum Förderprogramm

### Neu: Projektconsulting

#### Zielfragen im evidenzbasierten Projektconsulting auf Projektebene

- Bedarfsermittlung?
- Partizipation der Zielgruppe?
- Wirksamkeitsannahmen?
- Konzeptqualität?
- Verbesserung Prozess-, Struktur-, Ergebnisqualität?
- Dokumentation?
- Outcome und Evaluation?
- Mehrwert für Bayern? Übertragbarkeit und Nachhaltigkeit?
- Kooperationsprojekte Praxis und Wissenschaft (Interventionsstudien)?

1. Projekt-  
idee

2. Förder-  
antrag

## Das Kurort- und Heilbäderwesen über erfolgreiche Projekte weiterentwickeln: Projektconsulting zum Förderprogramm

### Neu: Projektconsulting

#### Methoden auf regionaler Ebene

- Vor-Ort-Begutachtungen
- SWOT-Analysen
- Aufbereitung der Ergebnisse
- Formulierung von Handlungsempfehlungen
- Operationalisierung für Antragstellungen

Hinweis: Wichtig für eine nachhaltige Implementierung ist der Konsens aller wesentlichen Akteure hinsichtlich der beabsichtigten Maßnahmen in der Region.

1. Projekt-  
idee

2. Förder-  
antrag

## Projektconsulting zum Förderprogramm für Kurorte und Heilbäder

Organisatorische Anbindung des Projektconsultings im Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL):

- Landesinstitut Gesundheit
- GE 6 – Sachgebiet Versorgungsqualität, Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystemanalyse
  - GE 6.2 – Sachbereich Gesundheitsökonomie, Gesundheitswissenschaften, Gesundheitsrecht
  - Sachbereichsleitung Dr. Thomas Ewert
  - **Neu: Projektconsulting**



## Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

PD Dr. Alfons Holleder  
Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL)  
Leiter des Sachgebiets Versorgungsqualität, Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystemanalyse (GE 6)  
Eggenreuther Weg 43  
D-91058 Erlangen  
Tel.: 09131 / 6808-2211  
E-Mail: Alfons.Holleder@lgl.bayern.de





**LGL**

**Moderne Gesundheitszentren für eine immer  
gesundheitsbewusstere Gesellschaft**

Prof. Manfred Wildner, 18.04.2013

## **Experten-Hearing “Evidenzbasierte Weiterentwicklung der Bayerischen Kurorte und Heilbäder”**

### Hintergrund

Organisation eines Experten-Hearings

- zur näheren Bestimmung der Ausrichtung des Förderprogramms
- zur Steigerung der medizinischen Qualität
- in den bayerischen hochprädikatisierten Kurorten und Heilbädern sowie den anerkannten Heilquellen- und Moorkurbetrieben.

**LGL**

[www.lgl.bayern.de](http://www.lgl.bayern.de)

Prof. Dr. M. Wildner

2

## Experten-Hearing “Evidenzbasierte Weiterentwicklung der Bayerischen Kurorte und Heilbäder”

### Sachstand

Ziel des Förderprogramms ist, Bayerns Kurorte und Heilbäder sowie anerkannte Moorkurbetriebe zukunftsfest zu machen. Diese sollen sich als moderne Gesundheitszentren für eine immer gesundheitsbewusstere Gesellschaft präsentieren. Dafür sollen Kurorte einerseits Orte sein, um gesund zu werden, andererseits Orte, um auch gesund zu bleiben.

Mit dem neuen Förderprogramm sollen drei Bereiche gezielt unterstützt werden:

- Ausrichtung der Kurorte und Heilbäder auf Zukunftsthemen
- die weitere Qualitätsentwicklung bei der Durchführung von Kuren und anderen Angeboten
- Förderung von medizinisch-therapeutischen Infrastrukturmaßnahmen
- Im Fokus des Förderprogramms stehen die 47 hochprädiagnostisierten Kurorte und Heilbäder sowie die 10 Gemeinden mit anerkannten Heilquellen und Moorkurbetrieben in Bayern.

## Experten-Hearing “Evidenzbasierte Weiterentwicklung der Bayerischen Kurorte und Heilbäder”

### Sachstand

Die Teilnehmer (Referenten und Diskutanten) an diesem Hearing decken folgende Fachexpertisen bzw. Akteurrollen ab:

- a. Kurortmedizin/Physikalische Medizin/Kur- und Badeärztwesen/ Balneologie sowie Naturheilverfahren; Arbeits-/Sozialmedizin/ betriebliche Gesundheitsförderung
- b. Rehabilitationswissenschaften
- c. Präventionswissenschaften/Gesundheitswissenschaften
- d. Information, Kommunikation, Fortbildung, Evaluation
- e. Bayerische Heilbäder; Sozialversicherungsträger: Renten-/ Unfallversicherung, Krankenkassen, MDK; StMAS, StMUG; LGL



## Leitbild

*„Zukunftsweisende Kurorte und Heilbäder,  
welche die demographischen, sozioökonomischen und epidemiologischen  
Chancen und Herausforderungen aufgreifen,  
entwickeln sich zu modernen Gesundheitszentren für eine immer  
gesundheitsbewußtere Gesellschaft...“*

## Zu den übergreifenden Kriterien einer erfolgreichen Weiterentwicklung in Bayern zählen...

1. Das Leistungsangebot dient Gesundheit und Wohlbefinden der Person („Gesundheit an erster Stelle“) durch
  - Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation
  - komplementäre Wellness-Angebote
  - eine hochwertige medizinische Betreuung vor Ort
2. Leistungsangebot und Leistungserbringung sind evidenzbasiert, optimieren die Qualität und sichern die Mitsprache von Kunden/Patienten und Mitarbeitern
3. Es bestehen Synergien und Kooperationen mit anderen Bereichen des Gesundheitswesens
4. Das Angebot entspricht ethischen Ansprüchen und persönlichen Werten
5. Das Angebot ist erschwinglich für die Patienten/Kunden bzw. Mittelgeber
6. Angebot und Strukturen sind wirtschaftlich nachhaltig und zukunftsfähig
7. Angebot und Strukturen tragen zum Gesundheitsstandort bei

## Zu den übergreifenden Kriterien einer erfolgreichen Weiterentwicklung in Bayern zählen...

1. Das Leistungsangebot dient Gesundheit und Wohlbefinden der Person („Gesundheit an erster Stelle“) durch
  - Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitation
  - komplementäre Wellness-Angebote
  - eine hochwertige medizinische Betreuung vor Ort

### *Beispiele:*

- *Lernen von Rehabilitationskliniken*
- *Wellness als Teil der Gesundheitsförderung*
- *Qualifizierte Badeärzte*

## Zu den übergreifenden Kriterien einer erfolgreichen Weiterentwicklung in Bayern zählen...

2. Leistungsangebot und Leistungserbringung sind
  - evidenzbasiert,
  - optimieren die Qualität und
  - sichern die Mitsprache von Kunden/Patienten und Mitarbeitern

### *Beispiele:*

- *Kooperationen mit Hochschulen*
- *Hygienerahmenplan, Hygienezertifizierung*
- *Kurlotsen als Ansprechpartner*

## Zu den übergreifenden Kriterien einer erfolgreichen Weiterentwicklung in Bayern zählen...

3. Es bestehen Synergien und Kooperationen mit anderen Bereichen des Gesundheitswesens

### *Beispiele:*

- *Module der betrieblichen Gesundheitsförderung*
- *Lebensstiländerungen bei Diabetes*

## Zu den übergreifenden Kriterien einer erfolgreichen Weiterentwicklung in Bayern zählen...

4. Das Angebot entspricht ethischen Ansprüchen und persönlichen Werten

### *Beispiele:*

- *Geprüftes Nutzen/Risikoverhältnis ortsgebundener Heilmittel (z.B. Radon), faire Informationen zu Wirkungen/Risiken/Nebenwirkungen*
- *Veganer Lebensstil, Respekt vor der persönlichen Autonomie*



## Zu den übergreifenden Kriterien einer erfolgreichen Weiterentwicklung in Bayern zählen...

5. Das Angebot ist erschwinglich für die Patienten/Kunden bzw. Mittelgeber

### *Beispiele:*

- *Faire und kompetitive Preisgestaltung*
- *Verträge mit Versicherungsträgern*

## Zu den übergreifenden Kriterien einer erfolgreichen Weiterentwicklung in Bayern zählen...

6. Angebot und Strukturen sind wirtschaftlich nachhaltig und zukunftsfähig

### *Beispiele:*

- *gesundheitsökonomische Evaluation von Angeboten*
- *Vermeidung von Über-, Unter- Fehlversorgung, inhaltliche Profilierung des Kurortes*

## Zu den übergreifenden Kriterien einer erfolgreichen Weiterentwicklung in Bayern zählen...

### 7. Angebot und Strukturen tragen zum Gesundheitsstandort bei

*Beispiele:*

- *inhaltliche Profilierung des Kurortes*
- *Attraktivität der baulichen und kulturellen Infrastruktur etc.*

## Experten-Hearing “Evidenzbasierte Weiterentwicklung der Bayerischen Kurorte und Heilbäder”

*Welche Kriterien werden seitens der Experten vorgeschlagen?*

*Sind diese Kriterien ggf. für die Auswahl von förderfähigen Projekten geeignet?*



## Stand und Zukunft der Kurortmedizin im nationalen und internationalen Umfeld

**Prof. Dr. Dr. Angela Schuh**

Lehrstuhl für Public Health und Versorgungsforschung (IBE)

Leitung Fachbereich

Medizinische Klimatologie - Versorgungsforschung Kurortmedizin



### Stand und Zukunft der Kurortmedizin im nationalen und internationalen Umfeld



1. Aktueller Stand national und international: Literaturrecherche und Ergebnisse eines systematischen Reviews zur Kurortmedizin
2. Zukunft der Kurortmedizin: medizinische Zukunftsthemen
3. Unsere aktuellen Projekte im Rahmen des Förderprogramms
4. Geplantes Projekt: „Mehrwert ambulanter Versorgungsmaßnahmen“



### Literaturrecherche

- Am meisten gesicherte Effekte der Kurortmedizin:  
**muskuloskelettale Erkrankungen**  
(kurz- und langfristige Effekte)
- Mehrere **Reviews** in den letzten Jahren



### Balneotherapie und Radontherapie

- Rheumatische Erkrankungen, chronischer Rückenschmerz „Low Back Pain“, Arthrose
  - **Balneotherapie und/oder Radontherapie**
  - Positive Effekte auf Schmerz, Funktion und Lebensqualität (u. a. Falagas et al. 2009)
- Morbus Bechterew, Rheumatoide Arthritis
  - **Radontherapie**
  - Schmerzreduktion (u. a. Fink et al. 2011)



- Fibromyalgie
  - **Thermalbäder**
  - Schmerzreduktion (u. a. Fink et al. 2011)
  
- Arthrose, Rheumatoide Arthritis
  - **Mineralbäder**
  - „silver level evidence“ auf Schmerzreduktion
  - alle anderen balneologischen Anwendungen zeigten keinen Effekt  
(Cochrane reviews, u. a. Verhagen et al. 2007 u. 2008)



### Hydrotherapie

- Verschiedene muskuloskelettale Erkrankungen
  - Moderate Effekte auf Schmerz, Gelenkbeweglichkeit, Funktion, Fitness u. a.  
(Geytenbeek 2002)
  
- Fibromyalgie
  - Moderate bis starke Effekte u. a. für Schmerzreduktion, gesundheitsbezogene Lebensqualität  
(u. a. McVeigh et al. 2008)



**Aquatraining und Balneotherapie**

- Arthritis, Low Back Pain
  - kleine, aber statistisch signifikante Effekte u. a. auf Schmerzreduktion (Kamioka et al. 2010)



Neben muskuloskelettalen Erkrankungen werden in den Kurorten hauptsächlich

- Chronische Erkrankungen von Haut- und Atemwegen, Allergien
- Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten
- Erkrankungen des Verdauungssystems
- Erkrankungen der Nieren und ableitenden Harnwege

behandelt (Sekundärprävention, Rehabilitation)

Aber auch

- Allgemeine Prävention
- Medizinische Zukunftsthemen

## Aktueller Stand der Kurortmedizin national und international



Darunter ist weiterhin gesichert für akute und langfristige Effekte

**Klimatherapie** (Schuh & Nowak 2011)

- Atopische Erkrankungen (Neurodermitis, Asthma bronchiale)
- Psoriasis
- KHK, Funktionelle Herzerkrankungen
- Osteoporose
- Metabolisches Syndrom
- Ganzkörper-Trainingsmangel (allgemeine Prävention)

## Aktueller Stand der Kurortmedizin national und international



Weitere kurz- und langfristige Effekte der Kurortmedizin?

- als Ganzes
- der ortsgebundenen Heilmittel



**Eigener systematischer Review**

(Stier-Jarmer et al., noch unveröffentlicht)

**Suche**

- Medline, Embase, Web of Knowledge
- 2002 – 2012
- balneo\*, health resort, hydrotherapy, mud bath, mineral water, u. a.
- englisch, deutsch, italienisch, französisch und japanisch
- RCTs, Studien ohne Randomisierung und Beobachtungsstudien mit /ohne Kontrollgruppe

**Ergebnis**

- 39 Studien
- fast die Hälfte der Studien randomisiert und kontrolliert, eine weitere Studie kontrolliert
- Italien (16 Studien)
- Frankreich (7)
- Deutschland (5)
- Österreich, Tschechien, Ungarn, Japan und Schweden (jeweils 2)
- Türkei (1)





- am häufigsten Hauterkrankungen (9 Studien)
- Atemwegserkrankungen (8)
- Herz-Kreislaufsystem (8)
- Verdauungssystem (3)
- Krebserkrankungen, Erkrankungen des Nervensystems, Psychische Erkrankungen, Erkrankungen der Ohren (jeweils 2)
- Stoffwechselerkrankungen, ernährungsbedingte Mangelerscheinungen, Frauenkrankheiten (jeweils 1)
- verschiedene kurörtliche Methoden



### Ergebnis der kontrollierten Studien

Es sind gesicherte Effekte vorhanden für

- Kneipp Hydrotherapie: Herzinsuffizienz (12 Wo.)\*
- Kneipptherapie (als Ganzes): Hypertonie (4 Wo.)\*
- Trinkkur: Hypertonie, Eisenmangel (4 Wo.)\*
- Inhalationen von Thermalwasser: COPD, chronische Rhinosinusitis (3 Mo.)\*
- Aquatraining: Chronische Herzinsuffizienz (3 Wo.)\*

\*letztes follow up

**- Balneotherapie mit ortsgebundenen Heilmitteln**

- Chronisch venöse Insuffizienz (15 Mo.)\*,  
Varicosis (6 Mo.)\*
- Chronische entzündliche gynäkologische  
Erkrankungen (3 Wo.)\*
- Angststörungen (2 Mo.)\*
- Atemwegssymptome bei Fibromyalgie (6 Mo.)\*
- Atopischen Erkrankungen (4 Mo.)\*
- Psoriasis (8 Mo.)\*

\*letztes follow up

1. Bayerischer Kurgipfel 2013

**Ergebnis der unkontrollierten Studien**

Die meisten Studien finden signifikante Verbesserungen innerhalb der untersuchten Gruppe.

Somit Hinweise auf positive Einflüsse von

- Kurortmedizin als Ganzes, mit verschiedenen Anwendungen auf
  - Lebensqualität von Brustkrebspatientinnen
  - Burnout-assoziierte Symptome und Schlafqualität bei Burnout
  - Ausdauerleistungsfähigkeit bei COPD

1. Bayerischer Kurgipfel 2013





- Trinkkuren: Darmbeschwerden
- Inhalationen:  
Mittelohrentzündungen, chronische Sinusitis
- Inhalationen in Kombination mit Radon:  
Lungenfunktion bei Asthma bronchiale
- Kneipp Anwendungen:  
periphere Neuropathien, COPD
- Balneotherapie, verschiedene Anwendungen:  
Atopische Dermatitis, Psoriasis, Ichthyosis

Wegen fehlender Kontrolle und z. T. geringer Fallzahl sind diese Ergebnisse jedoch nicht gesichert!

1. Bayerischer Kurgipfel 2013



### **Bewertung**

Es bedarf weiterer, den heutigen internationalen wissenschaftlichen Kriterien entsprechende Studien, um die Evidenz der Kurortmedizin als Ganzes und der einzelnen ortsgebundenen Heilmittel zu sichern!

1. Bayerischer Kurgipfel 2013



Hauptaufgaben der Kurortmedizin in der heutigen Zeit (neben den traditionellen Indikationen s. o.)

- Allgemeine Prävention
- Sekundärprävention
- auch bei **medizinischen Zukunftsthemen**



- Chronische Rückenschmerzen („low back pain“)
- Osteoporose
- Allergien
- Metabolisches Syndrom mit Folgeerkrankungen, Adipositas
- Burnout-Syndrom
- Ent-Rhythmisierung: Schichtarbeiter, Ärzte, Pflegepersonal
- Pflegende Angehörige
- Betriebliche Gesundheitsförderung



- **Gesundes Älterwerden**
  - **Senioren**
    - > heutige Gesellschaft: Altern zeitlich nach hinten verschoben, länger aktiv (65, 70 Jahren)
  - **Altersgruppe 55 – 65 Jahre**
    - > Übertritt von Arbeitswelt in Ruhestand häufig bereits mit Ende fünfzig
    - > Verhältnismäßig junge Menschen werden beruflich nicht mehr gebraucht
  - **Ältere, noch im Arbeitsleben befindliche Arbeitnehmer (50+ Jahre)**

1. Bayerischer Kurgipfel 2013



Prävention und medizinische Zukunftsthemen



**Lebensstiländerung ist primäre Zielsetzung!**

1. Bayerischer Kurgipfel 2013



**Aber:**

1. Für die allgemeine Prävention und für die medizinischen Zukunftsthemen fehlen noch die Wirksamkeitsnachweise der Kurortmedizin!
2. Es ist eine Anpassung der Kurorte nötig!



Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung  
in der ambulanten Kur



Projekt der LMU  
Wissenschaftliche Evaluation der medizinischen  
Qualität der Gesundheitsförderung und  
Sekundärprävention in den bayerischen Kurorten  
und Heilbädern

- Teilprojekt 1:  
Struktur- und Prozessqualität bei Funktionellen  
Herz-Kreislaufkrankungen, Adipositas und  
Metabolischem Syndrom
- Teilprojekt 2:  
Entwicklung einer „Bayerischen Leitlinie“



Bayerisches Staatsministerium  
für Umwelt und Gesundheit

**„Maßnahmen zur Steigerung der  
medizinischen Qualität in den  
bayerischen hochprädikatisierten  
Kurorten und Heilbädern sowie  
anerkannten Heilquellen- und  
Moorkurbetrieben“**



1. Bayerischer Kurgipfel 2013



### Aktuelle Projekte des Lehrstuhls Public Health

Unser Fokus liegt auf der Erstimplementierung,  
Umsetzung und Evaluation von

- Ambulanten Vorsorgemaßnahmen nach § 23.2 SGB V
  - innovative dreiwöchige Programme (auch 2 Wochen möglich)
  - auf Basis der „Bayerischen Leitlinie“
  - besondere Berücksichtigung des örtlichen Heilmittels und Heilverfahrens
- Präventionsprogrammen (BGF)

1. Bayerischer Kurgipfel 2013

**Modellprojekt: Moorheilbad Bad Aibling  
„Im Moor zum inneren Gleichgewicht“**

- dreiwöchiges Programm als ambulante Vorsorgemaßnahme
- einwöchiges Präventionsprogramm (BGF!)
- Zukunftsthema **Risikogruppe Burnout** unter besonderer Berücksichtigung chronischer Rückenschmerz

1. Bayerischer Kurgipfel 2013



- besondere Berücksichtigung ortsgebundenes Heilmittel **Moor**
- innovative individuelle Maßnahmen zur Gesundheitsförderung
- Kooperationsprojekt
  - Bad Aibling
  - LMU
  - Barmer GEK

1. Bayerischer Kurgipfel 2013



**Modellprojekt: Sole-Mineralheilbad Bad Reichenhall  
„Durchatem-Zeit“**

- einwöchiges Präventionsprogramm mit dreitägigem Auffrischungsprogramm
- für Selbstzahler
- Zukunftsthema  
**Entschleunigung**

1. Bayerischer Kurgipfel 2013



- besondere Berücksichtigung ortsgebundenes Heilmittel **Sole**
- innovative individuelle Maßnahmen zur Gesundheitsförderung
- Kooperationsprojekt
  - Bad Reichenhall
  - LMU

1. Bayerischer Kurgipfel 2013



In Planung

**„Mehrwert ambulanter Vorsorgemaßnahmen  
(allgemeine Prävention) in anerkannten Kurorten im  
Vergleich zu ambulanten Maßnahmen am Wohnort“**

Fragestellung

Liefert eine ambulante Vorsorgemaßnahme nach § 23.2  
einen Mehrwert hinsichtlich Gesundheitsverhalten und  
gesundheitsbezogener Lebensqualität im Vergleich zu  
wohnnahen Präventionsmaßnahmen nach § 20?

1. Bayerischer Kurgipfel 2013



Hypothese

Die allgemeine Prävention während einer ambulanten  
Vorsorgemaßnahme hat einen größeren und nach-  
haltigeren Wert als ein präventionsorientiertes Leben  
zu Hause

Design

Längsschnittstudie, kontrolliert, in fünf bayerischen  
Kurorten

1. Bayerischer Kurgipfel 2013





Langfristige Vision dazu

Prävention

- > Erster Schritt: dreiwöchige ambulante Vorsorgemaßnahme (§ 23.2)
  - > Zweiter Schritt: Verankerung der Lebensstilmodifikation über wohnortnahe § 20 Maßnahmen
- } sich ergänzende Maßnahmen
- > Auffrischung im Kurort

1. Bayerischer Kurgipfel 2013



- Es gibt Forschungsergebnisse, die die Wirksamkeit der Kurortmedizin in Form von ambulanten und stationären Vorsorge- oder Rehabilitationsmaßnahmen belegen
  - insbesondere bei muskuloskelettalen Erkrankungen
  - einigen weiteren traditionellen Indikationen wie Haut- und Atemwegserkrankungen oder Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankungen
  - psychischen Belastungen

1. Bayerischer Kurgipfel 2013

## Stand und Zukunft der Kurortmedizin Zusammenfassung und Ausblick



- Darüber hinaus gibt es Hinweise auf Effekte bei zahlreichen weiteren Indikationen
- Es sind einige langfristige Kurerfolge, häufig aber nur kurzfristige Effekte belegt worden
- Somit bedarf es weiterer, den heutigen internationalen wissenschaftlichen Kriterien entsprechende Studien, um die Evidenz der Kurortmedizin weiter zu sichern
- Dies gilt insbesondere für die allgemeine Prävention und die medizinischen Zukunftsthemen

1. Bayerischer Kurgipfel 2013

## Stand und Zukunft der Kurortmedizin Zusammenfassung und Ausblick



Stand und Zukunft der Kurortmedizin ?

- Anpassung der Kurorte (Strukturen, Prozesse, medizinische Qualität)
- Weitere wissenschaftliche Studien (Ergebnisqualität)



**Die Kurortmedizin kann gerade in der heutigen Zeit einen enormen Stellenwert einnehmen!**

...und muss vielleicht sogar eine Public Health-Strategie sein?

1. Bayerischer Kurgipfel 2013

## Zusammenfassung Diskussionsbeitrag Evidenzbasierte Weiterentwicklung der bayerischen Kur- und Heilbäder

Dr. med. Eleonore Dietz-Bachinger

Leiterin Ressort Analyse, Konzept, Consulting

MDK Bayern

 DIE ZUKUNFT GESTALTEN

### Voraussetzungen

- // Vorhandensein eines (medizinischen) Konzeptes
- // Angemessene Ausstattung der Einrichtungen
- // Klare Definition der Zielgruppen und daran ausgerichtetes Leistungsspektrum (Ein- und Ausschlusskriterien, Abgrenzung zu anderen medizinischen Leistungen etc.)
- // Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung
- // Risikomanagement - Patientensicherheit



## Maßnahmen



- // Entwicklung zielgruppenspezifischer Angebote basierend auf der ICF
- // Einbettung dieser Angebote in die Behandlungskette
- // Kommunikation/Kooperation mit regionalen Versorgungsstrukturen
- // Information/Fortbildungen für Betroffene und Kooperationspartner
- // Transparenz der Qualitätsentwicklung für Nutzer/Patienten und Kooperationspartner (Leistungserbringer/Kostenträger)

Dr. med. Eleonore Dietz-Bachinger, Zusammenfassung Experten-Hearing 18.4.2010

3

## Ziel



- Optimale Vernetzung der medizinischen Kompetenzen der Kurorte mit regionalen Versorgungsstrukturen
- ▶ innovative und an den zukünftigen Herausforderungen ausgerichtete Versorgung
- ▶ Berücksichtigung der Bedürfnisse von Nutzern (Patienten), Leistungserbringern und Kostenträgern

Dr. med. Eleonore Dietz-Bachinger, Zusammenfassung Experten-Hearing 18.4.2010

4



## **Zusammenfassung Experten-Hearing Evidenzbasierte Weiterentwicklung der bayerischen Kurorte und Heilbäder**

Dr. med. Eleonore Dietz-Bachinger  
Leiterin Ressort Analyse, Konzept, Consulting  
MDK Bayern, Putzbrunnerstraße 73, 81739 München



DIE ZUKUNFT GESTALTEN